

Barbara Schmutz: "Alles Liebe"

Kaleidoskop eines großen Gefühls

Von Susanne Billig

Deutschlandfunk Kultur, Studio 9, 09.02.2026

Was bedeutet Liebe jenseits von Kitsch, Routine und Paaridylle? Barbara Schmutz geht der Frage in ungewöhnlichen Begegnungen nach. Ihr Buch öffnet den Blick auch für radikale Perspektiven – und zeigt Liebe als Arbeit, Wagnis und existenzielle Kraft.

Wer vor dem Eiffelturm steht, empfindet Bewunderung, vielleicht sogar Ehrfurcht. Erika Eiffel empfindet Liebe – so tief und verbindlich, dass sie das Bauwerk in einer privaten Zeremonie heiratet und ihren Namen ändert. Inzwischen hat sie den Eiffelturm verlassen und lebt mit ihren Kiteboards zusammen, für sie eine erfüllende Beziehung auf Augenhöhe, die ihr Kraft für den Profisport gibt.

Jenseits romantischer Klischees

In "Alles Liebe" nähert sich Barbara Schmutz dem Thema Liebe mit der Offenheit einer erfahrenen Journalistin. Die Trägerin des Swiss Press Award verzichtet bewusst auf romantische Klischees. Stattdessen entwirft sie ein vielstimmiges Panorama, das Liebe nicht verklärt, sondern ernstnimmt – als existenzielle Erfahrung, die sich in sehr unterschiedlichen Lebensentwürfen zeigt.

Ungewöhnliche Stimmen

Die Autorin spricht mit hochspezialisierten Fachleuten wie einem Herzmediziner, einer plastischen Chirurgin und der Roboterethikerin Toni Loh. Letztere vertritt die provokante These, es sei ein Nachteil, sich noch nie in eine Maschine verliebt zu haben, so fehle doch eine "ganze Erfahrungswelt". Barbara Schmutz gibt aber auch Menschen Raum, die im öffentlichen Liebesdiskurs oft unsichtbar bleiben, etwa einem Paar, das sich in der Obdachlosigkeit gefunden hat. Ihnen allen lässt sie ihren je eigenen Stil und mündlichen Tonfall.

Trotz aller Unterschiede kristallisieren sich in den Gesprächen verbindende Linien heraus. Ein zentraler Konsens lautet: Langjährige Liebe ist kein passives Gefühl, das Menschen überkommt, sondern ein aktiver Prozess – und mitunter harte Arbeit. Der Rockmusiker Chris von Rohr beispielsweise betont, wie entscheidend es sei, sich immer wieder mit neuer Ehrlichkeit zu begegnen, auch wenn das schwierig ist. Und fast alle Interviewten nennen als Fundament ihrer Beziehungen gegenseitigen Respekt – nicht als moralische Floskel, wie

Barbara Schmutz

Alles Liebe

18 Gespräche über ein großes Gefühl

Kein & Aber, Zürich/Berlin 2026

288 Seiten

25 Euro

sich im Laufe der Gespräche dann konkretisiert, sondern als praktische Voraussetzung für Dauer und Tiefe.

Schattenseiten ohne Schonung

Barbara Schmutz scheut sich aber auch nicht, die dunklen Seiten der Liebe sichtbar zu machen. Liebeskummer beschreibt die Expertin Michèle Loetzner als brachiale Gewalt, als stünde man "mit den Füßen in Beton gegossen". Der Psychoanalytiker Jürg Acklin spricht offen über Manipulation und Machtverhältnisse. Besonders eindrücklich ein Satz der zwölfjährigen Jana: Wenn man einen anderen Menschen nur noch für sich allein haben will, sei das für die Liebe, als stülpe man eine Glocke über eine brennende Kerze – der Flamme fehlt die Luft, sie erlischt.

Spannende Expedition

Auf einem Buchmarkt, der von Büchern über die Liebe geschwemmt wird, liefert Barbara Schmutz ein komplexes Kaleidoskop an Betrachtungen, weitet den Blick mit oft überraschenden Fragen und zeigt, dass die Suche nach Liebe manchmal auch unter widrigsten Umständen nicht abbricht. Mit "Alles Liebe" gelingt ihr eine spannende Expedition in ein Feld, das schon vielfach vermessen wurde, aber dennoch immer wieder überraschend neue Blickwinkel bietet und manchmal sogar – siehe die Heirat mit dem Eiffelturm – das gewohnte Verständnis von Liebesbeziehungen grundlegend sprengt.